

Für diese Mutterpflicht bedarf sie ganz besonders einer Bildung, der des Herzens und Gemüthes, wie des Verstandes und des Leibes auf gleich hoher Stufe.“

Wie schön redet der hochgebildete greise Mann von seiner Mutter, wo sein Herz anruft: „Goldene Zeit der Morgenröthe meines Lebens, dich vergesse ich nie! da nahm ich die Lehren meiner Mutter mit eben der Lust auf, mit welcher ich die neuen Strahlen des Lichts empfing. Nichts erheiterte meine Seele mehr, als ihr Beifall, und Nichts konnte mich in tiefere Betrübniß versenken, als das Wölkchen, welches sich auf ihrer Stirne über meine Unarten zusammenzog. Die Mutter war meine Erzieherin und wurde meine Freundin, wenn der Vater nur mein Lehrer und mein Schutz war.“

„Nur die Tugend des Weibes hat den Sinn und Takt, um auch hierin das Rechte zu treffen. Die wahre Mutter erkennt in ihrem Kinde ein Gotteskind. Das sagt mehr, als alles weitere Reden sagen kann. Darin erhöht sich ihre Mutterliebe. Und was vermag sie nicht schon von Natur! Sie thut Wunder. Eine Mutter jagt ihr Kind einem Löwen ab, eine Mutter stürzt sich ihrem Kinde nach in Gluthen und Flammen. Was wird nun nicht vollends die von dem Himmelsfinne erfüllte Mutterliebe für das geistige Wohl ihres Kindes vermögen, wenn Gott ihre Bemühungen segnet und ihre Gebete erhört!“

So weit Schwarz. Caroline Pichler sagt: „Die wohl-erzogene Tochter wird auch die Enkelin wohl erziehen, und